

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 4. Juli 1979

Nr. 128 (3.507)

Preis 2 Kopeken

Brennpunkt — Ernte 79

Zwei Soles täglich

Der Weg auf die Heuschläge der Abteilung Nr. 2 des Swerdlow-Sowchos führt über grünes Hügeland. Auf großen Flächen sind gesäte Gräser untergebracht. Kaum wahrnehmbar sind die Heumahdgänge, sie ahnen Schienen in blauer Ferne. Uns kommen Traktoren entgegen mit Anhängern voll dutenden Heus.

Bereits eine Woche mähen wir Gräser. Zuerst ist der Shtjnkaj relf geworden", sagte der Sowchodirektor Jakob Stumpf. „Für das gesellschaftliche Vieh müssen in diesem Jahr 11 150 Tonnen Grobfutter, 2 000 Tonnen Weckfutter und 18 000 Tonnen Gärfutter bereitgestellt werden.“

Der Swerdlow-Sowchos spezialisiert sich auf Gemüsebau und Milchproduktion. Er besitzt 5 000 Rinder, darunter 2 400 Melkkuhe. Diese Wirtschaft fertigt täglich 19—20 Tonnen Milch nach Karaganda ab. Hier ist ein einträchtiges und fleißiges Kollektiv am Werk. Die Melkerinnen aus dem Swerdlow-Sowchos erzielen 3 000 Kilogramm Milch je Kuh.

Bereits am 21. Juni hatte das Farmkollektiv seinen Halbjahresplan in der Milchproduktion erfüllt. Am 1. Juli hatte die Wirtschaft mehr als 200 Tonnen Milch über das Halbjahrprogramm hinaus an die Stadtmolkerei geliefert.

„Bezeichnend ist, daß die Melkerinnen in ihrer Freizeit der Futterbeschaffungshilfen helfen“, sagte der Sowchodirektor. „Besonders fleißig sind Ljubow Katschurka, Maira Aktjuschewa, Erna Schmidt und Helene Kasper.“

Die Komsomolinnen prüfen die Qualität des Futters, das eingeleitet werden soll, helfen der Gruppe für Vollkontrolle, sorgen für Verluste bei der Transportierung und beim Schobern des Heus kämpfen.

Führend im Wettbewerb bei der Heumähd ist die Arbeitsgruppe Orynkyeldy Schamow. Zu

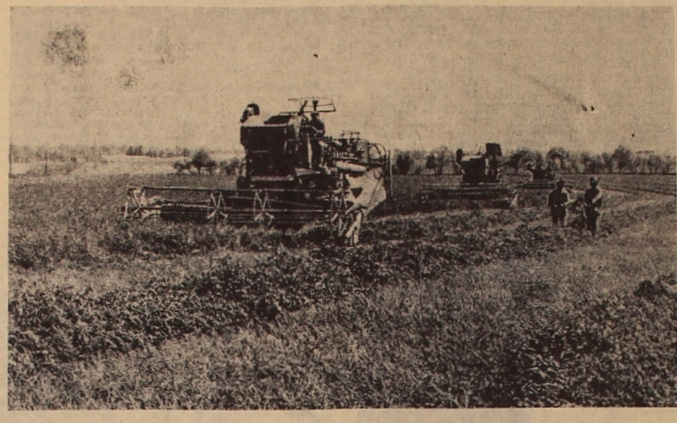
Ehren ihres Leiters wurde in der Zentralleitung die Fahne des Arbeiterruhmes gehißt.

„Unserer Arbeitsgruppe sind 5 Traktoren Belaruf beigegeben“, sagt Orynkyeldy Schamow. „Jeder schleppt drei Grasmähermaschinen. Wir mähen täglich 120 Hektar, was nahezu zwei Soles ausmacht. Vortrefflich arbeiten die Mechanisatoren Dimsambaj Ismurenow, Johannes Stolz, Woldemar Ackermann, Bilalj Ernekpajew und andere. Bei uns gibt es keine Zurückbleibenden. Jeder ist bemüht, sein Soles zu überliefern.“

Bereits zum 25. Mai macht der Bestmechanisator des Sowchos Johannes Stolz bei der Futterbereitstellung mit. Zusammen mit ihm arbeiten seine Söhne Anton — Schüler der 8. Klasse und duri — Schüler der 8. Klasse. Schon einige Jahre machen sie das fünfte, das Arbeitsviertel, durch. Sie beherrschen bereits mehrere Landmaschinen. In diesem Jahr schleppt Johannes Stolz mit seinem Traktor gekoppelte Rechen mit 28 Meter Greifweite. Diese Kopplung hat er selbst entwickelt. Das ist bis jetzt das einzige Aggregat dieser Art im Rayon Uljanowski.

Mit solchen gepaarten Rechen kann man am Tag 120 Hektar Heu nach 80 laut Norm zusammenrechen. Ihr Beistand geben auch Christian Eckrodt und Eduard Baumiller bei der Heuernte her. Sie setzen das getrocknete Heu schnell in Häufen. Täglich werden in der Sowchosabteilung Nr. 2 bis 200 Tonnen duftendes Heu zum Heuboden befördert. Der Abteilungsleiter Wassili Subachin sagte, daß die Mechanisatoren mit vollem Kraftsatz arbeiten. Sie haben sich verpflichtet, einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat zu schaffen. Der Plan — 100 Tonnen Heu bereitzustellen, wird bestimmt überboten werden.

Woldemar BÖRGER, Korrespondent der „Freundschaft“.



Ununterbrochen läuft die Mahd auf den Heuschlägen des Gebiets Tschimkent. In den Wirtschaften des Gebiets wird nach der Ipatow-Methode gearbeitet. Besonders gut stehen die gesäten Gräser im Kolchos „Pobeda“, Rayon Sairam, sie sind für Weckfutter geeignet. Hier sind zwei Futterbeschaffungsbrigaden im Einsatz, deren jede sich verpflichtet hat, in der laufenden Saison nicht weniger als 3 500 t Weckfutter bereitzustellen, lerner je 2 000 t Heu, viel mehr Gärfutter, Strohs als im vorigen Jahr.

Fotos: KasTAg

Heubeschaffung vortrefflich

GURJEW Der Abai-Sowchos ringt um einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat. Im Frühjahr hatte man das Hochwasser des Flusses Uil auf das Steppenland geleitet. Jetzt erhebt sich dort hohes Gras. Es wurden nach der Ipatow-Methode drei Futterbeschaffungsgruppen geschaffen, denen komfortable Feldstützpunkte zur Verfügung stehen.

Gegenwärtig kennt das „grüne Fließband“ in den Futterbeschaffungsgruppen.

„Nikolajewski“ haben die Mechanisatoren aus dem Komplex des Helden der Sozialistischen Arbeit L. Beloglasow die ersten Tonnen Gräsergemisch beschafft. Mit Überbietung der Normen arbeiten auf dem Wiesenland die Mechanisatoren aus den Sowchos „Rasswet“ und „Mitschurinski“. Ihre Devise heißt: Futter aus allen Quellen. Die Gräser werden auch in Wäldern und an Straßenrändern gemäht. Die Werktätigen des Rayons Balajew haben einen Wettbewerb um das Anlegen eines anderthalbjährigen Futtermittelvorrats entlieft.

PETROWPAWLOWSK. Im Norden Kasachstans hat man mit der Heumahd angefangen. Im Sowchos

Geschicktes Manövrieren

Auf nicht bewässerten Sandböden in der Zone der häufigen Winde ernten die Werktätigen des Sowchos „Bilkolski“, Gebiet Dschambul, mehr als 15 Dezontonen Gerste je Hektar. Sie freuen sich über die reiche Ernte und mähen das Getreide doppelt schneller als im Vorjahr.

Hier wird die Technik rationell genutzt. Auf die Felder eines Sowchos schicken auch die Nachbarnwirtschaften aus der Vorgebirszone, wo das Getreide erst in zwei Wochen reif sein wird, ihre Erntemaschinen. Dadurch wird den Getreideverlusten bei der Mahd vorgebeugt. Man hat berechnet, daß der Sowchos dank den getroffenen Maßnahmen dem Staat 3 100 Tonnen Getreide — anderthalb Plansoles — verkaufen und zugleich Saatgut, Futtermittel, und Lebensmitteltonnen schaffen kann.

Die Kombiführer I. Romanenkow, L. Michailow, A. Dossybakow, Sh. Sharykapow und T. Sadykow mähen täglich je 18—20 Hektar Getreide. Auch die anderen Mechanisatoren überbieten ihr Soll. Jedem

Erntekollektiv wurden Kraftwagen aus dem Kraftverkehrsbetrieb Burnoje zugeleitet. Das Getreide wird sorgfältig geerntet und sorgfältig aufbereitet. Nachdem die Mechanisatoren die Erntearbeiten beendet haben, werden sie den Nachbarwirtschaften in der Vorgebirszone helfen. Nachbarn helfen täglich je 18—20 Hektar Getreide. Auch die anderen Mechanisatoren überbieten ihr Soll. Jedem

Unsere Antwort—Stoßarbeit

Im Beschluß des XI. Plenums des ZK der KP Kasachstans „Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und Verbesserung der Qualität des Futters für die weitere Entwicklung der Viehwirtschaft der Republik im Lichte der Forderungen des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU“ heißt es: „Spezialisierte Brigaden, Trupps und Gruppen sowie Komplex- und Spezialbrigaden werden nach der Ipatow-Methode zu bilden.“

Der Sowchos „Mitschurinski“ spezialisiert sich auf die Produktion von Milch. Rind- und Kalbinnenfleisch. Deshalb schenken wir viel Aufmerksamkeit der Steigerung der Produktion und Verbesserung der Qualität des Futters. Einem Komplex der Erntemaschinen spezialisierte Futterbeschaffungsbrigade gebildet. Sie verfügt über 30 Traktoren. Alle Arbeiten werden

komplex geleistet. Die Brigade wird nicht nur während der Futterbeschaffung funktionieren, sondern das ganze Jahr hindurch. Die Arbeit ist bei uns nach der Ipatow-Methode organisiert.

Auf dem Territorium des Sowchos liegen 500 Hektar bewässerte Schläge, die sich unter der ständigen Kontrolle der Brigade befinden. Uns steht in diesem Jahr bevor, 4 000 Tonnen Heu und 1 200 Tonnen Weckfutter bereitzustellen. Dank der fleißigen Arbeit solcher namhaften Mechanisatoren wie Viktor Haas, Friedrich Weinberger, Michail Botluchin, Viktor Junker und anderer werden wir unser Ziel erlangen.

Johann HALLE, Brigadier der Futterbeschaffungsbrigade im Sowchos „Mitschurinski“, Gebiet Kustanai

Gegenseitige Hilfe

Stoßarbeit leisten im zehnten Planjahr fünf die Maiszüchter der Traktoren-Feldbrigade des Sowchos „Scharjsski“, die von Woldemar Hellwig geleitet wird. Die „grüne Ernte“ macht 200 Dezontonen je Hektar aus. Auch gegenwärtig haben die Maiszüchter trotz des ungünstigen Wetters hohe Ziermarken vorgeerntet.

„Die spezialisierte Gruppe von Samuel Kamerzer“, erzählt Wolde-

mar Hellwig „antwortet mit konkreten Taten auf den Beschluß des XI. Plenums des ZK der KP Kasachstans. Sie will 230 Dezontonen Grünmasse je Hektar ernten.“

Wie gingen die Mitglieder der Gruppe um ihr Ziel? Der erste Schritt zum Vorgehen — der qualitative Teil — gelang. In optimalen Fristen war die Aussaat durchgeführt worden. Für die Maiszüchter hat eine neue Zeit be-

gonnen: Die Bearbeitung der Saaten in dieser Frage ist sorgfältig, entsprechend allen Forderungen der Agrotechnik.

Hobe Organisiertheit weist das Kollektiv der Maiszüchter nicht nur auf eigenen Schritten auf. Unter der Devise „Das Feld des Nachbarn ist kein fremdes Feld“ arbeitend, halten sie bereitwillig ihren Wettbewerbsrivalen — den Mechanisatoren der zweiten Traktoren- und Feldbrigade — die Aussaat der Silagekulturen abzuschließen. Jetzt pflügen sie gemeinsam die Saaten. Solches Vorgehen ist für die

Stabile Erträge

Die Anbauflächen für Getreide im Rayon Dshetyssal sind nicht groß, denn die Hauptkulturen sind da Baumwolle und Weizen. Die Wirtschaften der ehemaligen Hungersteppe bauen aber auch Mais, Gerste und Weizen an, die den innerwirtschaftlichen Bedarf, hauptsächlich den der Tierzucht, decken.

Im Sowchos „Krasnaja Swesda“ erreicht der Ernteertrag etwa 40—45 t je Hektar. „Im vorigen Herbst“, erzählt der Kombiführer Woldemar Schneider aus der 3. Abteilung des Sowchos, „bewässerten wir die Gersten- und Weizenfelder nach der Herbstsaat. Im Frühjahr wiederholten wir die Bewässerung gewöhnlich zweimal. Doch heuer regnete es so oft, daß wir die Felder nur einmal zu bewässern brauchten.“

Unvergleichlich in der Abfertigung ein moderner Tierzucht-komplex für 3 000 Rinder in Betrieb genommen. Daher werden die Getreideflächen in Zukunft erweitert werden.

Artur BALLACH

Gebiet Tschimkent

(KasTAg)

Wirtschaft typisch. Ein Vorbild darin sind die spezialisierten Gruppen, geleitet von Samuel Kamerzer, Michail Kulikow, Nurbai Sejkajew, sie sprechen die anderen Kollektive an, besser zu arbeiten und somit den Futtermittelvorrat zu erhöhen.

Zur bevorstehenden Winterung hat man hier beschlossen, 17 000 Tonnen Grünmasse von Mais und Sonnenblumen in die Gräben zu legen.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Kokschelaw

Güte wird verbessert

Nikolai Chaljanow arbeitet schon mehrere Jahre in der Abteilung für Herstellung samtarbeiterischer Erzeugnisse aus Fayence. Zuerst war er hier Oberstechniker, heute ist er schon Abteilungsleiter. Diese Abteilung ist eine der führenden im Zellinograd. Keramikkombinat. Von Monat zu Monat wird hier die Qualität der Erzeugnisse verbessert. Weltweitende Verbreitung fand hier auch die Initiative der Restorier. „Keiner neben dir darf zurückbleiben.“

„Wir sind überzeugt, daß uns das Wettstreiten mit der Abteilung für Plattenerzeugung sehr gut hilft“, sagt der Abteilungsleiter. „Nach dem Beispiel unserer Nachbarn haben wir eine Komplexbrigade organisiert, an deren Spitze Maira Jakimowa steht. Früher arbeiteten ihre Brigademitglieder individuell. Jetzt arbeiten sie kollektiv und erzielen größere Erfolge. Nach dem Vorbild unserer Rivalen haben wir auch die Kontrolle der Qualität der Erzeugnisse wesentlich verändert. Die Mitarbeiter der Abteilung Technische Kontrolle stellen jetzt jedem Gießer täglich ein Blatt der Qualität aus. Solche Arbeiterinnen wie Rina Bagdigina, Ira Samjatkin und Chella Schaitan sind unser Stolz.“

In der Abteilung schenkt man der Offiziendigkeit des Wettbewerbs große Aufmerksamkeit. Jeder Arbeiter weiß, was er erstern geleistet hat und was er im individuellen Wettstreit mit den Rivalen einzuholen. Der sozialistische Wettbewerb zwischen den Abteilungen und Brigaden wird all-

monatlich ausgewertet, und die Sieger werden materiell und moralisch aufgemuntert. Die Erzeugnisse zu verbessern. Deshalb ist hier der Kampf um den technischen Fortschritt weitgehend entfallen. Besonders sieht man das am Beispiel der Abteilung für Fayenceerzeugnisse. Im Rüstungsabschnitt wurde ein zweites Ofen in Betrieb genommen, was den Ausschub verringerte. Im Plan stehen noch viele Maßnahmen, deren Ausführung die Qualität des Erzeugnisses der Herstellung verschiedener Erzeugnisse bedeutend steigern wird. Damit beschäftigen sich die Schlosserbrigaden unter Leitung von Iwan Rutschka und Viktor Neymow.

Das Kollektiv des Abschnitts hat sich verpflichtet, den Jahresplan zum Ende Dezember zu bewältigen, zusätzlich 9 000 Erzeugnisse an die Konsumenten zu liefern und den Ausschub um 2 Prozent gegenüber dem Plan zu verringern. Das wird mit Erfolg realisiert.

Woldemar SPRENGER

Vorbereitung zur Getreidemahd

Am 2. Juli fand in Almaty eine auswärtige Sitzung des Unionsstabs für die Vorbereitung der Getreidemahd statt. Sie wurde von A. A. Jeshewski, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der UdSSR für materialtechnische Versorgung der Landwirtschaft, eröffnet.

Es hieß, daß sich schon eine

Menge Kombines und Getreidemäher in der Bereitschaftlinie befindet. Die Kraftfahrler und Arbeiter der Getreidemahdbetriebe schleichen die Reparaturen ab. Zugleich wurden in der Sitzung einige Gebiete kritisiert, die ihre Auf-

gaben in der Instandsetzung der Landtechnik schlecht erfüllen. Es wurden Wege zur Beseitigung der Mängel vorgemerkt.

In der Sitzung sprachen der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. N. Tro-

fimow, der Stellvertretende Minister für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR A. A. Grigorjew.

An der Arbeit der Sitzung beteiligte sich der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR E. Ch. Gulkasow, (KasTAg)



Panama Für die Festigung der Demokratie

Panamas Präsident Aristides Royo rief dazu auf, für die Festigung der Demokratie, für die Vertiefung des Prozesses der sozialökonomischen Umgestaltung, gegen Faschismus und Reaktion zu kämpfen. Er sprach auf einem Seminar der führenden Funktionäre der Revolutionären Demokratischen Partei, das in der Provinz Veraguas stattfand.

Panama, das eine unabhängige Außenpolitik durchführt, genießt Achtung in der ganzen Welt, unterstrich der Präsident. „Wir ha-

Hanoi Verleumderische Kampagne

Die antivennamensische verleumderische Kampagne, die von den reaktionären Kreisen Chinas, der USA, Großbritannien und einiger westlicher Länder im Zusammenhang mit dem „Problem der Flüchtlinge“ angezogen wird, schafft nur Schwierigkeiten für die Staaten Südostasiens und behindert die Bemühungen des obersten UNO-Kommissars für Angelegenheiten der Flüchtlinge, schreibt die Zeitung „Nhan Dan“ in einem redaktionellen Artikel.

Ziel dieser Kampagne der Lügen und Verleumdungen ist es, Spannungen in Südostasien zu schüren und die Angriffe auf Vietnam zu verstärken, unterstrich die Zeitung. Dabei machen Peking und die Reaktionen aller Couleure von allerletzt Erfindungen gegen unser Land Gebrauch. Schreit jetzt kann man sagen, daß Peking die bevorstehende internationale Konferenz zu Problemen der Flüchtlinge als eine Tribüne für neue Angriffe auf



Ununterbrochen läuft die Mahd auf den Heuschlägen des Gebiets Tschimkent. In den Wirtschaften des Gebiets wird nach der Ipatow-Methode gearbeitet. Besonders gut stehen die gesäten Gräser im Kolchos „Pobeda“, Rayon Sairam, sie sind für Weckfutter geeignet. Hier sind zwei Futterbeschaffungsbrigaden im Einsatz, deren jede sich verpflichtet hat, in der laufenden Saison nicht weniger als 3 500 t Weckfutter bereitzustellen, lerner je 2 000 t Heu, viel mehr Gärfutter, Strohs als im vorigen Jahr.

Alltag des Planjahrhäfts

„Freundschaft“ und KasTAg Korrespondenten berichten

Das Kollektiv der Geflügelbrigade im Aktau, Gebiet Mangyschlak, ist mit dem Produktionsprogramm für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Über den Plan hinaus sind 300 000 Eier und 7 t Geflügelfleisch erzeugt worden. 90 Prozent der gesamten Erzeugnisse produziert die Brigade des Kommunisten W. Swida.

Die Werktätigen der Fabrik sind fest entschlossen, ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1979 einzuösen, und die sind hoch: Bis Jahreschluss wollen sie 1 000 000 Eier und 50 t Geflügelfleisch über den Plan hinaus an den Staat liefern.

In gutem Rhythmus wird der Bau des Dienstleistungskombinats „40 Jahre Kasachische SSR“ für die Arbeiter des Bergwerkes „Donskoi“, Gebiet Aktjubinsk, geführt.

Mit guten Leistungen triumphiert das Kollektiv der Mauerbrigade auf, die die erfahrene Bauarbeiter, Kommunist Abramenko leitet. Der Bau erfordert hohe Fachmeister-schaft und Pünktlichkeit. Hochwertige Arbeit leisten W. Guzew und B. Sienobajew. Nach ihnen richten sich die anderen. Die meisten Bauleute überbieten ihr Tagessoll.

Die von I. Tscherkaschin geleitete Abfertigungsbrigade der Syranow-Grubenbauverwaltung, Gebiet Oskakastan, ist auf einem wichtigen Abschnitt der Schachtarbeiten „Grechowskaja“ eingesetzt und leistet alle Arbeiten mit Zeitvorsprung.

Am verantwortungsvollen Arbeitsgang — der Ausrustung der Schachtsäule — arbeitet das führende Kollektiv nach Brigadenehrer I. J. J. Scherbinin. Es werden zwei Stöcke gebaut. Das ermöglicht, die Produktionsaufträge zu überbieten. Vorbildlich arbeiten die Brigademitglieder A. Sauronow, W. Feklistow, W. Sosnowski, Proskurjakow, W. Lukin. Im sozialistischen Wettbewerb sind sie führend.

Gut stehen die Weizenstaaten auf den Feldern des Sowchos „Sojuzwsk“, Gebiet Zellinograd. In diesen Tagen eilen die Flieger des Zellinograd Betriebs der Zivilflotte den Ackerbauern zu Hilfe. Hochproduktiv bearbeitet die Flotte in jeder Schicht die Betsaaten einer AN-2, welcher der Kommandant W. Bondarew, zweifler Pilot A. Jelpajew und der Techniker W. Kufajew angehören. Die Fläche vor einer Fläche von 25 000 ha aus der Luft zu „säen“, die geflügelten Gehilfen der Ackerbauern bearbeiten täglich 800—1 000 ha Saaten.

Für unsere erfolgreiche Arbeit sind hier alle bestmöglichen Bedingungen geschaffen“, sagt der Kommandant der AN 2 W. Bondarew. „Hauptursache die Arbeit ist exakt organisiert. Eine besonders große Rolle spielen unter ihnen der Abrüstungsausschub, der von Sean McBride (Irland), einem prominenten Vertreter der Öffentlichkeit geleitet wird.“

UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, der vor den Teilnehmern der Generalversammlung sprach, bestritt die Unterzeichnung des Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen. Er wies darauf hin, daß der Vertrag die Unterzeichnung der Rüstungen dienen werde.

Die 14. Generalversammlung der Konferenz nichtstaatlicher Organisationen ist in Genf eröffnet worden. Daran nehmen Vertreter von mehr als 150 internationalen nichtstaatlichen Organisationen, darunter des Weltfriedensrates, der Internationalen Demokratischen

Frauenföderation, des Weltbundes der Demokratischen Jugend, der Internationalen Unterzeichnung des Vertrages zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen. Er wies darauf hin, daß der Vertrag die Unterzeichnung der Rüstungen dienen werde.

Die 14. Generalversammlung der Konferenz nichtstaatlicher Organisationen ist in Genf eröffnet worden. Daran nehmen Vertreter von mehr als 150 internationalen nichtstaatlichen Organisationen, darunter des Weltfriedensrates, der Internationalen Demokratischen

Im Mittelpunkt: Effektivität und Qualität

Materialintensität in den Erzeugnissen (2)

In Betrieben, Forschungsinstituten und Projektorganismen kann man oft die Ausdrücke hören: „Wirtschaftlichkeit der Konstruktion“, „Wirtschaftlichkeit der Technologie“, „Was hat es für eine Wirtschaftlichkeit auf sich?“. Es handelt sich um die Sparsamkeit, um eine durchaus rationale Nutzung des Materials und anderer Materialien. Unser sozialistische Gesellschaft ist daran interessiert, daß ein gleiches Resultatformen mit weniger Material hergestellt wird. Das ist einer der Wege der Steigerung der Produktionseffektivität.

Materialintensität. Wege der Senkung

Insgesamt werden in der Tschukent-Verwaltung für Schmelze- und Präzisionsguss Maschinen von 50 Bauarten hergestellt, von denen 8 das staatliche Güterzeichen tragen. Das Kollektiv der Vereinigung sieht in der Senkung der Materialintensität der Erzeugnisse, in der Einsparung von Rohstoffen und Materialien eine seiner ersten Aufgaben. Die Senkung der Materialintensität der Erzeugnisse wird durch die gemeinsamen Arbeit der Konstrukteure, der Technologen und der Arbeiter der Vorbereitungsabteilungen gewährleistet. Die Kosten der Materialien machen einen bedeutenden Teil in den Herstellungskosten der Aus-

Besonders wichtig ist es, die Materialintensität der Erzeugnisse zu senken. Um das zu erreichen, muß man viel Kraft aufwenden. Hier kommt gleich eine Reihe komplizierter, miteinander verbundener Aufgaben zum Vorschein, deren Lösung von vielen Kollektiven und konkreten Ausführenden abhängt. Die einen müssen die Form oder die Konstruktion der Baugruppen verbessern, die anderen mehr Materialien mit ganz bestimmten Eigenschaften herstellen, die dritten — progressive Verfahren der Herstellung ermitteln.

gestellt (Gewicht 27 Tonnen). Im Zuge der Modernisierung der Schere haben die Konstrukteure unter Leitung von A. Scholz das Gewicht der Maschine um gute anderthalb Tonne gesenkt.

Die wichtigsten Richtungen in der Senkung der Materialintensität im Prozeß der Projektierung sind: Die Wahl einer einfachen und rationalen Kinematik (die Verminderung der Zahl der Ketten), die Reduzierung der Zahl der Teile, die Verkleinerung der Abmessungen und die Anwendung von Flüssigkeits- und elektromechanischen Getrieben, die Verwendung genauer Berechnungsmethoden der Bauteile und Baugruppen, die Nutzung rationaler Konstruktionen und die Wahl der Materialien (Anwendung von Stahl, Roheisen, die Anwendung von

Plasten, die Unifizierung und Standardisierung der Maschinenteile).

Eine weitere wichtige Richtung und Bedingung der Stellen Senkung der Materialintensität ist die Verwirklichung der Technologie der Gieß-, Schmelze- und Schweißarbeiten, d. h. der vorbereitenden Produktion. Hierbei gehört die Herstellung von höchstem Gußeisen in der Gießerei. Die Nutzung dieses Materials statt Stahl und des Graugusses sichert erstens eine Senkung der Kosten der Gußstücke zweitens die Verminderung ihres Gewichts.

Die breite Anwendung des Präzisionsgusses ermöglicht es, den Verbrauch von Eisenteilen zu reduzieren durch die Minderung der Bearbeitungszeiten. In der Vereinigung funktioniert seit 1977 eine Abteilung für Präzisionsguss. Bereits jetzt hat die Vereinigung 1000 Normstunden bei der Bearbeitung eingespart werden.

Durch aktiven Anteil eines jeden

Weite Verbreitung hat in der Vereinigung der Anteil des Drehers S. Jergaliev. Auf jedem Arbeitsplatz sparen. Sein Aufbruch wurde in allen Abteilungen des Betriebs erörtert und unterstützt.

Spezialisierung der Schweinezucht

Die Produktion von Schweinefleisch hat sich in der Republik in den sechs Monaten dieses Jahres um 120 Tonnen im Vergleich zur entsprechenden Periode des Jahres 1978 um 100 Tonne gesteigert. Fast auf das Anderthalbfache ist seine Realisierung in den Gebieten Taldy-Kurgan und Turgai gestiegen. Eine Weiterentwicklung hat der Zucht in den Gebieten Zelinograd, Kokschtaw, Pawlodar, Dschanbul, Semipalinsk und Kustanai erlitten.

Das Gebiet Nordkasachstan ist eine Zone der besten entwickelten Schweinezucht. Es erhält man jährlich über 400 000 Ferkel, fast 20 Prozent ihrer Gesamtzahl in der Republik. Die Gewichtszunahmen sind aber noch niedrig, was auch in anderen Gebieten vorkommt.

Die Konzentration des Zweiges in spezialisierten Wirtschaften begünstigt die Rentabilität der Schweinezucht. Als Beispiel können dabei die Sowchoses „Tokuschkinsk“ und „Sowetsk“, Gebiet Nordkasachstan, dienen. In diesen Wirtschaften wird das Fleisch produziert, das man von fast 100 Wirtschaften des Gebiets, die Schweinezüchtern haben, erhält. Bei der Spezialisierung verringert sich wesentlich die Arbeitsaufwand und um fast ein Drittel — der Futtermittelverbrauch. Diese zwei Wirtschaften buchen jährlich über 2 Mill. Rbl. Gewinn.

Im Sowchos „Sowetsk“ ist der Komplex für die Schweinezucht. Hier werden täglich mehr als 50 dt Schweinefleisch produziert. Der automatische Schweinemaststall ist modernisiert worden, es funktioniert ein automatisches System mit automatischer Futtermittelabgabe, wodurch die Arbeitsproduktivität um Doppelte gestiegen ist. Das Werk mit einer Tagesleistung von

70 t Mischfutter deckt vollständig den Bedarf.

Auch viele andere Wirtschaften der Republik haben sich davon überzeugt. In der Republik sind gewinnbringend im Kolchose „Kaskelinsk“, Gebiet Alma-Ata, ist ein Komplex für 12 000 Tiere gebaut worden. Hier ist die Schweinezucht auf industrielle Grundlage übergeführt worden. Dadurch vergrößert sich die Fleischproduktion um mehr als das Dreifache. Jährlich verkauft die Wirtschaft über 300 t Schweinefleisch an den Staat. Alle Arbeiten sind komplex, im Fließbandverfahren organisiert, dessen Kern die enge Spezialisierung ist.

Die Praxis zeigt, daß die Arbeitsproduktivität in den Wirtschaften mit mehr als 10 000 Schweinen fast doppelt so hoch ist und die Selbstkosten der Gewichtszunahmen fast um die Hälfte niedriger sind als in den Wirtschaften mit geringerer Konzentration des Tierbestands.

Als Beispiel der hohen Konzentration und Spezialisierung des Zweiges in spezialisierten Wirtschaften „Sowetsk“ bei Karaganda, der auf prinzipiell neuer Technologie basiert, 1978 erhielt man hier über 108 000 Ferkel an Organismen, die in der Arbeitsaufwand und um fast ein Drittel — der Futtermittelverbrauch. Diese zwei Wirtschaften buchen jährlich über 2 Mill. Rbl. Gewinn.

In der Republik sind 8 zweisektorielle Produktionsvereinigungen für die Schweinezucht in sechs Gebieten gebildet. Dazu gehören 12 Sowchoses, die die Fleischproduktion bis Ende des Planjahres auf 90 000—100 000 t, d. h. auf 60 Prozent im Vergleich mit der Produktion in der Republik, bringen werden.

Bereits 25 Jahre ist der Reparaturmeister Peter Langemann in der Maschinen-Traktorenwerkstatt des Sowchos „Klimowsk“, Gebiet Kokschtaw, tätig. Das Trossell erfüllt er ständig zu 30—40 Prozent. Er hat sich immer ein Lenkrod eines Mähdeschers. Er ist nämlich ein erfahrener Mechaniker.

P. Langemann ist Träger der Leninbroschürenmedaille und des Ehrenzeichens „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs 1978“.

Foto: Viktor Krieger

Wie soll sie sein, die Hilfswirtschaft?

Im laufenden Jahr haben die Werkstätten der Vereinigung „Karagandaul“ ihre Arbeit vergebend, in vier Monaten über den Plan hinaus 155 000 Tonne Kohle geliefert und 304 laufende Meter Vortriebsarbeiten geleistet. Die Zahl der zurückbleibenden Kohlenwerke und Betriebe hat sich verringert. Es wird umfangreiche Arbeit zur Rekonstruktion der Kohlenwerke, zum Bau von Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen geleistet.

Die weitere exakte und gut eingeleitete Arbeit des 86 000 Personen starken Kollektivs der Kohlenarbeiter muß durch normale Arbeits- und Lebensbedingungen untermauert werden. Eine äußerst wichtige soziale Aufgabe ist unseres Erachtens die Versorgung der Kumpelkollektive mit Fleisch- und Milchprodukten. Obgleich es sich um die Verbesserung der Arbeit der Gaststättenbetriebe.

Als zusätzliche Beistauer zu den zugeordneten Lebensmittelfonds dienen in der Vereinigung „Karagandaul“ die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Hilfswirtschaft des 1975 gegründeten Sowchos „Schachtinsk“. Er spezialisiert sich auf die Fleisch- und Milchproduktion. Der Anbau von Getreide ist eine Nebenwirtschaft.

Die Sowchosländereien grenzen an das Gelände der Lenin-Kohlegrube, der größten im Becken. Sie sind für die Pflanzenproduktion wenig geeignet. Das Kumpel der Kohlegrube, der ehemalige Direktor N. A. Dridan, dieses Unland zu neuem Leben zu erwecken. Die ersten 500 Hektar vermarktet er Felder wurden gereinigt und rekultiviert. Dann sate man hier Stintjak. Die Gräser gediehen gut. So entstand die Grundlage für eine Futtermittelproduktion. Die ersten 500 Hektar vermarktet er Felder wurden gereinigt und rekultiviert. Dann sate man hier Stintjak. Die Gräser gediehen gut. So entstand die Grundlage für eine Futtermittelproduktion.

Die Hilfswirtschaft wuchs und entwickelte sich. Dann wurden eine Schweinefarm und ein Gemüsetreibhaus gebaut. Jeder Kolchose betrachtet es als seine Pflicht, einen Tag im Monat in dieser Hilfswirtschaft zu arbeiten. Interessant ist folgendes: Schon im zweiten Jahr nach ihrer Gründung lieferte die Hilfswirtschaft landwirtschaftliche Erzeugnisse für 270 000 Rubel.

Reges Interesse bekundete für die Hilfswirtschaft auch der Revierleiter Emanuel Niebaum. Das von ihm geleitete Kollektiv hat viel geleistet beim Bau der Schweinefarm, der Geflügelställe, bei der Futtermittelbeschaffung. Emanuel Niebaum ist auf dem Lande aufgewachsen, er beherrscht mehrere landliche Berufe, kennt sich in der landwirtschaftlichen Produktion gut aus. Deshalb wurde er für die Hilfswirtschaft verantwortlich gemacht. Vor drei Jahren hat er auf der Basis dieser Hilfswirtschaft der Sowchos „Schachtinsk“ gebildet wurde, ernannte man E. Niebaum zu seinem Direktor.

In kurzer Zeit wurden in Roggen ein Komplex für 100 Melkkühe und für 400 Jungtiere (Gestehungskosten — 1 700 000 Rubel), eine mechanisierte Futtermittelabteilung, eine Milchverarbeitungsstelle, ein Getreidespeicher, Hilfsräume und Arbeiterkassen errichtet.

Der Sowchos besitzt 40 000 Stück Geflügel, hier werden 1 000 Schweine gemästet. In zwei Traktoren mit 600 Quadratmetern Fläche gedeiht Gemüse. Die Wirtschaft besitzt einen umfangreichen Landmaschinenpark und 24 000 Hektar Ackerland, das an das Grubengelände grenzt.

G. NOTSCHOWNOW, Direktor für Kader und Lebensfragen der Vereinigung „Karagandaul“

ziert jährlich für 800 000 Rubel tierische Erzeugnisse, die es an die Gemeinschaftlichen liefert. Dies ertlichen Sowjets der Volksdeputierten sind beruflich, immer aktive ökonomische und soziale Fragen zu lösen, noch mehr für die Steigerung der Produktionseffektivität und der Qualität der Erzeugnisse, sowie für die Hebung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen zu sorgen.

Die Dorf- und Siedlungssojets unseres Rayons wirken schöpferisch in allen diesen Richtungen. Die zielstrebige Tätigkeit der Arbeiter der Industriebetriebe, der Kolchosebauern, die organisatorische und politische Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen und der Organe der Volksmacht, verkörpert sich in konkreten Errungenschaften der Ökonomie und Kultur unseres Rayons. Alle Industriebetriebe haben ihre Aufgaben für die drei Jahre des laufenden Planjahres erfolgreich erfüllt; der Umfang der Industrieproduktion vergrößerte sich auf 11 Prozent statt der vorgemerkten 9,4, es wurden über eine Tausend Rubel geliefert. Auch die Werkstätten der Landwirtschaft haben gute Ergebnisse erzielt. Der durchschnittliche Getreideertrag in den Jahren 1977—1978 machte 13 dt je Hektar aus.

Erfolgreich werden auch die Aufgaben für das laufende Jahr erfüllt. Viele Werkstattdirektive verpflichteten sich, ihre Aufgaben zum zweiten Jahrestag der Volksmacht zu bewältigen. Die Tätigkeit der Organe der Volksmacht ist auf die Gewährleistung dieser erhabenen Ziele gerichtet.

Eine wichtige Angelegenheit in der Tätigkeit unserer So-

jets ist die Erfüllung der Wähleraufträge. Die Arbeit unserer Machorgane in dieser Richtung geschieht mit jedem Jahr an Ausmaß. Das läßt sich leicht erklären — die Wähleraufträge sind eine Form der Außerung der Initiative der Massen, eine Form der Teilnahme der Werktätigen an der Staatsleitung.

In den örtlichen Sowjets unseres Rayons trafen nach den Wahlen 1978 über 600 Wähler in den Sitzungen der örtlichen Machorgane erörtert und im Rayonsowjet behandelt. Heute sieht man konkrete Resultate der Tätigkeit unserer Volksdeputierten in dieser Richtung. Im Dorf Taranowskoje wurde auf Vorschlag der Wähler das Rayonsrankenhaus auf 110 Plätze erweitert, im Sowchos „Kolos“, in der Siedlung Nabreshny und an der Bahnstation Apanowka entstanden drei neue Mittelschulen, in der Siedlung Awgenjewa funktioniert eine neue Wasserleitung, in der Stadt Tobol wird die Errichtung eines Handelszentrums beendet. Alle diese Vorhaben sind in der Tat reellen Möglichkeiten und sind von großer Notwendigkeit für die Bewohner des Rayons. Der Charakter der Vorschläge zeigt, daß unseren Arbeitern Werkstätten der Landwirtschaft, Vertretern der Intelligenz die Interessen des Staates nah und verständlich sind.

In den örtlichen Machorgane des Rayons sind gute Erfahrungen in der Erfüllung der Wähleraufträge gesammelt worden. Nach der Wahlkampagne werden die Aufträge und Vorschläge der Wähler nach den entsprechenden Zweigen der Volkswirtschaft systematisiert und an die Betriebe und Wirtschaften weitergeleitet, die für ihre Ver-

Aufmerksamkeit den Wähleraufträgen

wirklichen Verantwortung tragen. Gewöhnlich werden die Aufträge, nach ihrer Erörterung und Auswertung in Form eines Plakats bekanntgegeben und in den Zentren der politischen Massenarbeit ausgehängt. Dann wählen die Wähler, welche davon und zu welcher Zeit zu erfüllen sind, wer für ihre Erfüllung sorgt usw.

Die Dorf- und Siedlungssojets des Rayons greifen dabei zu verschiedenen Wegen und Mitteln. Die Wähleraufträge, deren Erfüllung beträchtliche Indikatoren vorweisen werden, werden in den Plan der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Rayons aufgenommen und im Haushalt der Volkswirtschaften in die Erfüllung der Aufträge überplanmäßige Einkommen der Budgets der Machorgane ausgegossen. Die Sowjets der Volksdeputierten werden in der Koordination der Mittel der ihnen untergeordneten Betriebe und Wirtschaften. Auf diese Weise wurde in der Stadt Tobol eine neue Asphaltstraße zum Brennstofflager gebaut, an deren Errichtung sich die örtliche Kraftverkehrsbetriebe, die Organisation der Straßenverwaltung beteiligten. Im Dorf Taranowskoje wurden fünf 89-Familienhäuser gebaut, den Bau finanzierten die Wähler. Die Industriebetriebe, Fachleute, Mitarbeiter des Rayonsowjets, die Einwohner der Wählerkreise über die Erfüllung der Wähleraufträge informiert.

Für die Offenlegung der Tätigkeit der Deputierten bei der Erfüllung der Aufträge sorgen auch die örtlichen Reichssozialistischen Subkommunisten, deren Initiatoren die Wähler selbst sind. An der Erfüllung der Aufträge stellen sich die Partei- und Konsomolorganisations n. n.



GEBET OSTKASACHSTAN, Shanabai Achmetow ist Vortriebsleiter im Bergwerk Tschinski des Polymetalkombinats von Leninograd. Im Abbau aufgetobt zu Ehren des ersten Planjahres erfüllt er erfolgreich seine sozialistischen Verpflichtungen und ist dem 10. Jubiläum der 90 Tage voraus. Seit Jahresbeginn hat Achmetow 10 000 l Er über den Plan hinaus geleistet.



Im Bergwerk Tschinski (Shanabai) Achmetow, Foto: KasTAC

Für vollwertiges und billiges Grünfütter

Auf natürlichen Wiesen und Weiden der Republik ist die Heumahlfrucht, die in vielen Wirtschaften erzielt man 10 und mehr Dezitonnen Heu je Hektar. Das hat die grundlegende Aufbesserung der Heuschläge und Weiden und ihre Bewässerung bewirkt.

Die umfangreichen natürlichen Weiden der Republik liefern bis 70 Prozent des Futters, zudem billiges Futter, sagte in einem Gespräch mit dem KasTAC-Korrespondenten der Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Weiden- und Weidewirtschaft Sh. Shambakin. Doch die Erträge sind noch zu niedrig. Die durchschnittlichen Erträge der Weiden schwanken zwischen 12 und 35 t trockenenes Heu je Hektar, deshalb gilt es, die Einrichtung von bewässerten und Kulturweiden zu intensivieren. Die Schaffung von Oasen auf der Basis von Bodenwasserquellen und der rationalen Nutzung des Wiesensandes zu beschleunigen. In der letzten Zeit haben die Arbeiten zur grundlegenden Aufbesserung der Heuschläge und Weiden in unserer Republik ein großes Ausmaß ge-



Gebiet Tschimkent, und anderer Wirtschaften. Bei Beteiligung einer rationalen Technologie der Schaffung und Nutzung von Bewässerungsflächen sind die Erträge der Weiden höher, die Gestehungskosten aber bedeutend niedriger. Wissenschaftliche Erarbeitungen dazu sind schon vorhanden. Unser Institut empfiehlt eine systematische Bewässerung im System der Weidenwirtschaft. Ihre Leistungen können durch grundlegende und Oberflächenaufbesserung der Oberweiden bewässerten Täler und Abschnitte für Futtermittelproduktion in bewässerten Oasen erhöht werden. Durch Überflutungsabwasserung — die einmahlige Nutzung des Frühlingsabwassers der Steppenflüsse — und Bäche können die Leistungen viermal erhöht und die Heuerträge hier um 25 Prozent vergrößert werden. Bei der Aussaat von mehrjährigen Gräsern und der Zufuhr von Mineraldüngern kann man hier sogar 45—50 Dezitonnen Grünmasse ernten. Solche Wirtschaften mit Überflutung können in Wäldern und Hübelgebieten der Republik auf etwa 800 000 Hektar geschaffen werden. (KasTAC)

Alle Deputierten verstehen gut, daß die Realisierung der ihnen erteilten Aufträge vor allem von ihrer erfolgreichen Arbeit in ihrem Beitrag zur Lösung der volkswirtschaftlichen Pläne des Rayons abhängt. Davon ausgehend, wirken die Deputierten aktiv als Organisatoren in den Werkstattdirektiven, muntern ihre Kollegen zu neuen Erfolgen, zu neuen Arbeitssätzen auf.

In unserem Rayon kennt man gute die Deputierte des Rayonsowjets Lydia Orchowa. Sie ist Initiatorin des Rayonwettbewerb der Melkerinnen. Für einen 3 000-Kilo-Milchvertrag je Kuh hat sie Helmut Niebaum, ein Sowchos „Nabreshny“, leistet sie eine mannigfaltige gesellschaftliche Arbeit. Heute eifern ihre Kollegen bei diesem Jahr will sie ihre vorjährige Leistung (3 706 Kilo Milch je Kuh) bedeutend überbieten.

Aktiv beteiligt sich am sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter der Deputierte des Dorfsowjets Neljubinka K. Kobiaschew. Im vergangenen Jahr schon hat sie 47 Melkziegen in jedem Schaf aus seiner Gruppe, das ist eines der besten Resultate im Rayon.

Die Aufträge der Wähler sind eine der wichtigsten Aufgaben der Massen, eine Art Vertrauen der Wähler zu ihren Deputierten, zu den Organen der Volkswirtschaft. Deswegen sind unsere Deputierten bestrebt, die Tätigkeit in der Erfüllung der Wähleraufträge noch aktiver und effektiver zu gestalten.

Viktor FRITZ, stellvertretender Vorsitzender im Rayonsowjet Taranowskoje, Gebiet Kustanai

Gebiet Tschimkent, und anderer Wirtschaften. Bei Beteiligung einer rationalen Technologie der Schaffung und Nutzung von Bewässerungsflächen sind die Erträge der Weiden höher, die Gestehungskosten aber bedeutend niedriger. Wissenschaftliche Erarbeitungen dazu sind schon vorhanden. Unser Institut empfiehlt eine systematische Bewässerung im System der Weidenwirtschaft. Ihre Leistungen können durch grundlegende und Oberflächenaufbesserung der Oberweiden bewässerten Täler und Abschnitte für Futtermittelproduktion in bewässerten Oasen erhöht werden. Durch Überflutungsabwasserung — die einmahlige Nutzung des Frühlingsabwassers der Steppenflüsse — und Bäche können die Leistungen viermal erhöht und die Heuerträge hier um 25 Prozent vergrößert werden. Bei der Aussaat von mehrjährigen Gräsern und der Zufuhr von Mineraldüngern kann man hier sogar 45—50 Dezitonnen Grünmasse ernten. Solche Wirtschaften mit Überflutung können in Wäldern und Hübelgebieten der Republik auf etwa 800 000 Hektar geschaffen werden. (KasTAC)

Alle Deputierten verstehen gut, daß die Realisierung der ihnen erteilten Aufträge vor allem von ihrer erfolgreichen Arbeit in ihrem Beitrag zur Lösung der volkswirtschaftlichen Pläne des Rayons abhängt. Davon ausgehend, wirken die Deputierten aktiv als Organisatoren in den Werkstattdirektiven, muntern ihre Kollegen zu neuen Erfolgen, zu neuen Arbeitssätzen auf.

In unserem Rayon kennt man gute die Deputierte des Rayonsowjets Lydia Orchowa. Sie ist Initiatorin des Rayonwettbewerb der Melkerinnen. Für einen 3 000-Kilo-Milchvertrag je Kuh hat sie Helmut Niebaum, ein Sowchos „Nabreshny“, leistet sie eine mannigfaltige gesellschaftliche Arbeit. Heute eifern ihre Kollegen bei diesem Jahr will sie ihre vorjährige Leistung (3 706 Kilo Milch je Kuh) bedeutend überbieten.

Aktiv beteiligt sich am sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter der Deputierte des Dorfsowjets Neljubinka K. Kobiaschew. Im vergangenen Jahr schon hat sie 47 Melkziegen in jedem Schaf aus seiner Gruppe, das ist eines der besten Resultate im Rayon.

Die Aufträge der Wähler sind eine der wichtigsten Aufgaben der Massen, eine Art Vertrauen der Wähler zu ihren Deputierten, zu den Organen der Volkswirtschaft. Deswegen sind unsere Deputierten bestrebt, die Tätigkeit in der Erfüllung der Wähleraufträge noch aktiver und effektiver zu gestalten.

Viktor FRITZ, stellvertretender Vorsitzender im Rayonsowjet Taranowskoje, Gebiet Kustanai

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Mit der ganzen Gruppe ins Lager

Unsere Klasse 6b ist ein einziges Kollektiv, wir helfen einander im Lernen und sind nach dem Unterricht oft zusammen. Dieser Tage fahren wir alle ins Pionierlager. Nina Maximowa ist unsere Kommandeurin. Alles ist schon zur Abfahrt fertig. Wir werden ein Paket mit deutschen Büchern mitnehmen und dort lesen. Besonders freuen wir uns auf das große Märchenbuch der Brüder Grimm.

Sofie WOLF,
Mittelschule von Osjoroje,
Gebiet Kustanai

Patenthilfe dem Nachbarkolchos

Die Kühe und Käber gehen mit ihren Ställen nicht besonders liebevoll um. Manchmal jucken ihnen die Hörner, und sie versetzen den Wänden und Krüppeln solche Hiebe, daß sie krähen. Im Frühling sehen dann die Viehställe elend aus. Aber im Kolchos reichen einfach die Hände nicht, um sie alle gleichzeitig zu renovieren. Der Sommer bei uns in Westkasachstan ist ja so kurz. Im Lenin-Kolchos, Rayon Leninski, hat es dieses Problem auch gegeben. Seit 1970 existiert es nicht mehr, weil an jenem Sommer die Schülereproduktionsbrigade „Romantik“ aus der Mittelschule Nr. 1 von Batamschinsk zu den Kolchosbauern gekommen ist und die Ställe renoviert hat. Jetzt renoviert, fängt und streicht die „Romantik“ jeden Sommer die Räume. Auch in diesem Sommer renovieren die Schüler der 9. Klasse, mit der Kommissarin Olga Kiester und der Kommandeurin Olga Kaisarowa an der Spitze, 4 Tierställe. Die zwei Olgas haben es verstanden, die Arbeit so zu organisieren, daß die Brigade noch viel freie Zeit für Ausflüge an den Stausee Karagalinski, für Sportwettkämpfe haben. Die beiden gehen auch hier ihrem Hobby nach, sie nähern allerlei hübsche Kleidungsstücke und laden die Dorfmadchen zur „Modeschau“ ein.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Der ungeratene Sohn

(Märchen)

Die Singvögel waren ganz aufgebracht. Sie hatten sich in der Gartenschule versammelt, um Frau Meise für das unwürdige Betragen ihres Sohnes Schabernack die Leviten zu lesen. Was mußte die unglückliche Mutter alles mit anhören. Zunächst wurde ihr Sohn von der Klassenleiterin Drossel als richtiger Faulpelz charakterisiert, und dann fügte die Lehrerin Amsel hinzu:

„Er ist bei uns der stärkste Bengel und benutzt seine physische Kraft, um allerlei Unfug zu treiben. Mal stößt er seine Nachbarn von der Bank und watscht sie mit seinen starken Schwingen, ein anderes Mal rupft und zaust er die Mädchen, daß die Federn fliegen.“

„Da mußte er doch zumindest für physische Beschäftigung veranlagt sein“, meinte der Fink.

„I wol Gar nichts will er“, klagte der Wirtschaftsleiter Pirof.

„Wenn die anderen Schüler mit Feuerfächer Bäume, Sträucher und Blumenbeete von Käfern, Insekten, Würmern und Larven reinigen oder die Nester der kranken Vögel in Ordnung bringen und ihre Jungen pflegen, plündert dieser Flegel fremde Nester und schlepft die Eier fort. Ich meine, es ist höchste Zeit, daß wir diesen Störenfried ausschließen.“

Lehrer und Eltern waren mit diesem Vorschlag einverstanden, nur Schuldirektor Star nicht.

„Liebe Freunde, das geht nicht! Wir leben im Zeitalter der Technik, und da kommt ohne Bildung

Johann Haan ist erst zwölf Jahre alt, im Herbst geht er in die sechste Klasse. Er ist stolz auf seinen Vater, der ebenfalls Johann heißt, weil er ein erfahrener Mechaniker im Sawchos „Kosmojarki“ Gebiet Zelinograd, ist und für seine unermüdete Arbeit den Orden des Roten Arbeiters erhalten hat. Johann junior gefällt der Beruf seines Vaters sehr, er macht mit ihm den zweiten Sommer mit. Obwohl es ziemlich schwer ist, morgens sehr früh aufzustehen, träumt der Sohn des angesehenen Traktoristen nur von diesem Beruf.

Im Bild: Vater und Sohn Haan.
Foto: Viktor Krieger



Erna HUMMEL

Irenchen

In unserem Dorf, da lebt ein Mädchen mit Augen... wie die Sonne klar.
Und dieses Mädchen heißt Irenchen mit dem Lockenhaar.
Es brauchen nie vor Scham verstecken die Eltern wohl ihr Angesicht, weil man mit Recht in allen Ecken im Dorf nur Gutes von ihr spricht.
Ein rührig Heimchen ist Irenchen:

Heinrich SCHNEIDER

Wie Gagarin

Uns hat beseelt Gagarins Flug, machte uns nochmals so klug, daß es Menschen kann gelingen, selbst das Weltall zu bezwingen.

Frage dich manchmal: „Aber ich? Ist der Kosmos auch für mich?“
Unbedingt, mein kleiner Mann, fange nur wie Yuri an!

Machst du mal Gebrauch davon, kommen kühne Träume schon: in den Kosmos bald zu fliegen, neue Weiten zu besiegen.

Meine beste Freundin

Ich habe eine treue Freundin, sie ist ein tüchtiger, guter Mensch! Sie heißt Ljuba Kuska, treibt gern Sport, liebt Musik und Literatur. Sie ist immer hilfsbereit, hat Sinn für Humor und liebt es manchmal, einen lustigen, aber nicht bösen Streich zu spielen.

Ljuba läßt nie den Kopf hängen, sie ist stets guter Laune. Man hat sie einstimmig zum Mitglied des Schülerkomitees gewählt.

Sie ist eine leidenschaftliche Teilnehmerin der Laienkunst und Sportwettkämpfe. Auf den Subbotniks ist unsere Ljuba stets voran.

Die Schönheit des Menschen liegt ja nicht in seinem Äußeren, sondern in seinen Taten, in seinem Verhalten zu den Nächsten, zu den Kameraden, zu allen Menschen.

Tanja GRITZFELD,
Klasse 10c der Mittelschule Nr. 18 in Pawlodar

Wo die Amazonen wohnten...

Vor drei Jahren munkelte man auf einmal in der Mittelschule von Rubeska, daß die Wissenschaftler von Urals die Hügel aufgraben wollten und dabei die Schlier als Helfer gebrauchen könnten...

Später entstand in dieser Schule ein archäologisches Museum und der Klub „Heureka“. Etwa 50 Schüler beschäftigen sich hier heute mit der Heimatgeschichte. Im verflorbenen Jahr wurde „Heureka“ mit der Urkunde der Unionskommission Schulumuseum und vom Zentralrat Tourismus und Exkursionen für die aktive Mitwirkung bei der Pionieraktion „Meine Heimat — die UdSSR“ ausgezeichnet.

Der Pioniersommer längt bei den jungen Archäologen von Rubeska mit dem Zeltlagerleben an.

Boris sprang auf vom Bett und schaute auf den Wecker. Neben diesem lag ein Paket. Boris entdeckte einen kleinen Spaten im dunkelgrünen Überzug. „Ein echt militärischer Pionierspaten!“ freute sich der Junge. Den Zettel hatte er übersehen und entdeckte ihn erst jetzt: „Wünsche glückliche Verfolgung der Amazonen! Die sauromatischen Führer hatten keine solchen Spaten. Dein Onkel.“

Boris zog sich schnell wie ein Soldat an, prüfte noch einmal den Rucksack, daß sein Frühstück auf. Heute trat „Heureka“ den Marsch an, um sich an den Ausgrabungen zusammen mit Wissenschaftlern zu beteiligen. Ohne Archäologen dürfen keine Ausgrabungen gemacht werden, damit nichts beschädigt wird. Dafür gibt es auch das entsprechende Gesetz.

Vor drei Jahren hatten die „Heureka“ die ganze Schule verwirrt. Eigentlich war es der Zeichenlehrer Wassili Alexejewitsch Besorodnikow, der die Nachricht brachte, daß die Schüler mit den Archäologen ins Feld hinaus dürfen. Alle wollten nach Karaschajewskoje mit. Wassili Alexejewitsch fragte: „Und was wißt ihr eigentlich über jene Menschen, deren Bestattungen ihr erforschen wollt? Es sind bis dahin noch zwei Wochen. Bereitet euch darauf vor, dann machen wir eine Art Prüfung.“

Die Schüler machten sich an die einschlägigen Schriften. Boris brachte Berge von Büchern aus der Bibliothek. Jetzt wußte er schon, daß die uralten Hügel in der Umgebung vom heutigen Urals, im Rubeska-Sand, Erdbestattungen sind. Hier, an der Krümmung des Jaik (so hieß einst der Fluß Ural), zogen die Völker auf ihrer Wanderung aus Asien nach Europa. Hier lag auch die „tatarische“ oder die Batu-Strabe.

Boris las sogar den altgriechischen Historiker Herodot. Ihm gefiel besonders eine Legende, die ihm wahrscheinlich dazu verhalf, mit der ersten Expedition mitzufahren. Er kennt sie heute noch auswendig.

„Die Sauromaten lebten einst östlich des Tanais (des Dons). Mit diesem Stamm sind die berühmten Sagen über die Amazonen, das kriegerische Frauenvolk verbunden. Als die Griechen ihr Land erweitern wollten, stießen sie mit den Amazonen zusammen. Es war um die Mitte des ersten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung. Die Schlacht bei Termodont gewannen die Hellenen, sie nahmen die Amazonen gefangen und wollten sie mit drei Schiffen nach Griechenland bringen. Die freilieblichen

Amazonen wollten nicht in die Fremde. Obwohl sie die Schiffe nicht zu steuern verstanden, überfielen sie die griechischen Krieger und töteten sie. Mehrere Tage trieben die ungesteuerten Schiffe auf dem Meer, bis der Wind sie endlich an die Küste des heutigen Asowschen Meeres verschlug. Hier wohnten die freien Skythen. Die Amazonen ergriffen eine Herde Pferde und begannen zu räumen. Als die Skythen erfuhren, daß die Krieger Frauen sind, beschlossen sie auf ihrem Rat, mit den Amazonen keinen Kampf aufzunehmen. Sie schickten zu ihnen bloß hübsche Burschen. Die skythischen Burschen und die Amazonen siedelten sich zusammen am linken Donufer an. Ihre Nachfahren wurden Sauromaten genannt.“

Wassili Alexejewitsch lobte Boris damals, er meinte sogar, daß sei schon eine kleine Pioniersuche.

„Boris hatte noch eine ganze Stunde Zeit, aber er nahm den Rucksack und ging in die Schule. Als er näher kam, sah er, daß die meisten seiner Mitschüler schon da waren. Es waren die Teilnehmer der vorjährigen Expedition, damals hatten sie die Bestattung eines sauromatischen Kriegers, die Reste von Büffelknochen, ein Schwert und 60 Pfeilspitzen gefunden. Der lederne Köcher und der Schießbogen waren nicht mehr wiederherzustellen, aber die Pfeilspitzen aus Bronze lagen alle auf einem Hüflein.“

Im verflorbenen Frühling gingen die jungen Heimatforscher zu den Sanddünen und suchten, wo der Wind Gegenstände freilegt. Ihre Notizen zeigten sie dann den Wissenschaftlern Boris Fjodorowitsch Shelestschikow und Woldemar Adamowitsch Krieger. Sie sind es, die die Jungen immer mitnehmen. Der Klub „Heureka“ zischt alles unter ihrer Leitung.

„Erinnert ihr euch noch, wie ihr das Auto verpaßt habt?“ fragen Natascha Sarkulowa und Sweta Golschewa die Jungen...

„Ja, daran erinnern sich Borja Bondarenko, Timja Istomin und Mischa Paschin gut. Sie hatten sich irgendwo aufgehoben und mußten die anderen zu Fuß einholen. Plötzlich regnete es, die Säcke wurden immer schwerer, aber sie fanden doch das Lager und brachten Kartoffeln hin. Abends badeten sie im See und angelten einen großen Hecht.“

„Und bei euch fraßen die Käber unser ganzes Mittagessen auf“, lachten die Jungen. Damals waren Sweta und Natascha Köchinnen. Sie waren mit dem Mittagessen schon fertig gewesen, aber das Sportspiel war noch nicht aus. Sie liefen hin, um es sich anzuschauen, inzwischen hatten sich die Käber an den Brei gemacht... Sie mußten dann noch einmal kochen...“

Inzwischen kamen Wassili Alexejewitsch, Boris Fjodorowitsch und Woldemar Adamowitsch herbei.

„Sind alle da? Dann auf und los, „Heureka!“ kommandierte Woldemar Krieger.

Anatoli JEGOROW
Gebiet Uralsk

Wettbewerb 79

Immer scheine die Sonne!

Ich habe durch den Unterricht und Lesen von Büchern erfahren, daß in vielen Ländern, in denen Kapitalisten herrschen, die Kinder der Werktätigen, statt zu lernen, arbeiten müssen. In solchen Ländern gibt es sogar noch oft Krieg. Es herrscht Hunger und Elend.

Ich bin glücklich, daß ich in einem sozialistischen Staat, in unserer DDR, in Frieden leben und lernen kann. Mit 8 Jahren kam ich auf die KJS, es gefällt mir dort sehr gut. Ich möchte eine gute Turnerin werden und meine Heimat gut vertreten. Ich möchte auch immer mit allen Kindern der Welt Freundschaft und Solidarität üben. Immer scheine die Sonne!

Chris LEHMANN,
junge Sportlerin aus Rostock/DDR

Das Jubiläum heißt: Pioniersorge für die Ackerbauern.

Miki sorgt für Brieffreunde

Acht Oberbühler möchten ihre letzten langen Ferien durch interessante Briefpartnerschaft verschönern.

Hier ihre Adressen:

658793 Алтайский край, Хабаровский район, с/п Орловка, п. Десное Olga RATZLAW Katharine SCHMIDT

349903 Ворошиловградская обл., г. Ленинск-3, п. Червоногорка, 24 Tanja BOSCHKO

349901 Ворошиловградская обл., г. Ленинск-1, ул. Велинского, 29 Aljona BOROWSKAJA

485322 Дзямбулская обл., Чуйский район, с/п Дружба, ул. Степная, 12 Alvine Fritzier

470019 Караганда, ППТУ-203, общежитие, комната 310 Surja SCHIKAJEWA Tanja WYLUSKA

463011 г. Актюбинск, Союз, пер. Дорожный, 48 Rosa MITEJWA

Schulkameraden physisch der schwächere war. Hier gab es allerlei Käuze, Adler, Habichte, Ulen, Geier und Sperber, die ihm die Hölle heiß machten.

Nun kam Schabernack jeden Abend zerzaust und aufgeplustert nach Hause und beklagte sich. Die arme Mutter mußte doppelt leiden. Der Vater, der sich um die Erziehung seiner Kinder wenig kümmerte, machte ihr immer wieder Vorwürfe.

Die Mutter kam selbst nach dem Schlupf der Jungen dahinter, daß man ihr ein fremdes, ein Kuckucksei, beigelegt hatte. Was aber konnte sie nun tun? Sie fühlte sich als Mutter verantwortlich für die Erziehung ihrer Kinder, auch für dieses. Was sie dabei alles dulden und ertragen mußte. Jedesmal, wenn die Eltern nach Futter auslogten, warf Schabernack seine Geschwister aus dem Nest, denn er war ein Egoist, ein Vielfraß und Nimmersatt. Die Mutter tröstete sich in ihrem Unglück und hoffte, daß ihr Sohn doch noch zu Vernunft kommt.

„Sei ordentlich, mein Kind, zank dich nicht und lerne fleißig, denn ohne Wissen und Freunde kommt man nicht durchs Leben.“

Den klugen Rat der Mutter schlug der eigensinnige Vogel aber in den Wind. Er brachte es soweit, daß ihn auch die Raubvögel fortjagten. Nun führt er, verachtet von allen Vögeln, sein einsames Parasitenleben. Wenn sein Kuckuck-Ruf in der Ferne erklingt, tut Frau Meise jedesmal das Herz weh, weil sie diesen liederlichen Sohn erzogen hat, der sich nicht mal ein eigenes Nest baut.

Woldemar HERDT

Welche Märchen hat er vertont?

Peters Vater war Direktor eines Bergwerks im Urals. Die Mutter des Jungen hatte eine sehr schöne Stimme und sang ausdrucksvoll. Wenn die Mutter für die Gäste sang, durften auch die Kinder zuhören. Besonders gefiel dem kleinen Peter die Romanze „Die Nachtigall“ von Aljabjew. Ewig konnte er so zuhören. Ihm schien, er stehe früh morgens auf einer Wiese. Wie rosige Perlen funkeln die Tautropfen im Gras. Vom Waldrand her klingt das zarte Flöten einer Nachtigall...

Ständig zog es den Kleinen zum Klavier. Auf Tischen und Stühlen trommelte er den Takt zu seinen Melodien. Er versuchte es auch an der Fensterscheibe... Klirr! — zerplitterte das Glas, und der Kleine sah mit Schrecken seine blutige Hand...

Einmal spielte der Offizier Maschewski ein begabter Klavierspieler, einige Mazurkas von Chopin. Peter lauschte wie gebannt. Am nächsten Morgen, als noch alle schliefen, schlich er ins Musikzimmer... Als dann der Gast seinen Koffer packte, bat ihn der Junge:

„Kommen Sie bitte! Hören Sie zu, ob ich richtig spiele...“

„Ich hab keine Zeit, Kleiner. Der Schlitten wartet.“

„Nur einige Minuten!“ lehte Peter.

„Willst du mir deinen ‚Tschischik‘ vorspielen?“

„Nein, Chopin.“

Dieser Knirps — und Chopin? Maschewski trug den Kleinen zum Klavier... Die Fingerringe flogen über die Tasten... Auf dem Gesicht des Offiziers erstarb das Lächeln. Ja, das war Chopin! Mit Felnern, aber dennoch — Chopin. Eine Mazurka, die zweite... Nur einmal hatte der Junge das gehört... Damals, mit fünf Jahren, bekam Peter seine erste Musiklehrerin. Welche Märchen hat er nachher vertont?

Nelly WACKER

